

Vogelschutz / Weißstorch

Klappern und Liebeswerben am Storchennest

Hessens Weißstörche in Frühlingslaune

Wetzlar. Für Hessens Weißstörche hat der Frühling bereits begonnen. In den letzten Tagen konnten NABU-Aktive schon an vielen Orten Pärchen beim Nestbau beobachten. „Nicht nur in Südhessen, auch in der Wetterau und im Schwalm-Eder-Kreis ist das Klappern und Liebeswerben der Störche schon zu vernehmen“, erklärt der Ornithologe Bernd Petri. Der Sprecher der NABU-Arbeitsgruppe „Weißstorch“ geht davon aus, dass die ersten zurückgekehrten Frühlingsboten in Spanien überwintert haben. Weißstörche, die den Winter in Afrika verbringen, kämen erst später nach Hessen zurück.

Da immer mehr Weißstörche in Südspanien überwinterten und nicht mehr bis nach Afrika zögen, könnten die Glücksbringer oft schon ab Mitte Februar wieder in Hessen beobachtet werden. „Um Adebar attraktive Nistmöglichkeiten anzubieten, haben Naturschützer an vielen Orten Storchennasten aufgestellt. Den früh zurückkehrenden Störchen bietet sich daher eine große Auswahl an Brutplätzen“, erläutert Petri. Diese Hilfen hätten entscheidend dazu beigetragen, dass es dem Weißstorch in Hessen immer besser gefalle.

Der Weißstorch ist eine Erfolgsgeschichte im Naturschutz. Vor 30 Jahren, so Petri, habe es in Hessen keine Störche mehr gegeben. Ihr Verschwinden im letzten Jahrhundert sei auf viele Ursachen zurückzuführen. Vor allem die Umstellung von Weideviehhaltung auf Stallviehhaltung, Entwässerungen, Flächenverluste durch Bebauung sowie Verluste durch Leitungsanflüge, Stromschläge und Gifteinsatz hätten zum Verschwinden des NABU-Wappenvogels geführt. Ab Mitte der 80iger Jahre habe dann ein Umdenken eingesetzt. Mit dem Schutz und der Renaturierung von Auenlandschaften sowie dem Aufstellen von Storchennasten sei eine Kehrtwende eingeleitet worden. „Heute gibt es wieder 200 Brutpaare in Hessen“, freut sich Petri. Die meisten Störche leben im Hessischen Ried und in der Wetterau.



Naturschutz aktuell

NABU-Pressedienst Hessen

Petri ist schon gespannt darauf, wie sich die Zahl der brütenden Störche in 2011 entwickelt. „In den letzten Jahren ging es rasant bergauf. Selbst verregnete Wochen im Frühling, die den Jungvögeln zusetzten, konnten den Aufwärtstrend nicht stoppen“, so Petri. Besonders spannend sei es, ob der erste Storchenmast im Landkreis Limburg-Weilburg in diesem Jahr von Störchen angenommen werde. Der Mast bei Runkel wurde Anfang des letzten Jahres vom NABU-Kreisverband aufgestellt.

Die Zahl der Störche könnte in Hessen noch größer sein, wenn es mehr geeigneten Lebensraum gäbe, ist sich Petri sicher. Weißstörche ernährten sich von Insekten, Fröschen, Mäusen und Fischen und seien deshalb auf Feuchtwiesen und Flussauen angewiesen. „Wir brauchen mehr Renaturierungs-Maßnahmen an Flüssen und Bächen“, fordert Petri. Auch Feuchtwiesen müssten konsequenter geschützt werden. Ein weiteres Problem seien Unfälle durch Leitungsschlag und Stromtod. Noch immer verendeten zu viele Tiere an ungesicherten Stromleitungen. Für die Storchschützer vom NABU gebe es noch viel zu tun.

Für Rückfragen:

Bernd Petri

NABU-Weißstorch-Experte

Mobil: 170-9033570



Herausgeber: NABU Landesverband Hessen – Naturschutzbund Deutschland –
Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar
Ansprechpartner: Berthold Langenhorst, Pressesprecher
Tel.: 06441- 67904-17 · **Fax:** 06441-67904-29 **E-Mail:** presse@NABU-Hessen.de